

# KINDERSCHUTZKONZEPT

Lexi's Krümelkiste





## Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung.....	2
II. Rechtliche Grundlagen.....	3
III. Risikoanalyse.....	5
IV. Prävention.....	14
V. Intervention.....	18
VI. Anlaufstellen und Ansprechpartner.....	22
VII. Schlusswort.....	23



## I Einleitung

Mit meinem Schutzkonzept möchte ich die Rechte der Kinder stärken und dafür sorgen, dass sie in einer sicheren und wertschätzenden Umgebung aufwachsen und betreut werden. Es hilft dabei, Grenzverletzungen vorzubeugen und ein vertrauensvolles Miteinander zwischen den Kindern, ihren Familien und mir als Kindertagespflegeperson zu gestalten. Ein respektvoller Umgang miteinander ist der beste Schutz vor Übergriffen und Machtmissbrauch.

Das Schutzkonzept unterstützt mich dabei, meine pädagogische Haltung immer wieder zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Es gibt mir Handlungssicherheit im Alltag und hilft mir, verantwortungsvoll für die mir anvertrauten Kinder einzustehen. Besonders wichtig ist mir, die Kinder darin zu bestärken, ihre Wünsche und Gefühle frei zu äußern. So tragen wir gemeinsam dazu bei, ihr Selbstbewusstsein zu fördern und ihr Wohl zu sichern.

Mein Schutzkonzept ist kein festgelegtes Regelwerk, sondern entwickelt sich ständig weiter. Es lebt von Vertrauen, Respekt und meiner Haltung – sowohl den Kindern gegenüber als auch Ihnen als Eltern. Gemeinsam schaffen wir so eine Basis, in der sich jedes Kind geborgen und ernst genommen fühlt.



## II Rechtliche Grundlagen

Damit Kinder ihre Rechte kennen und einfordern können, Sorge ich dafür, dass diese Rechte altersgerecht vermittelt werden.

Die Kinderrechte bilden die Grundlage innerhalb des Kinderschutzes und sind inhaltlicher Kern des Schutzkonzepts.

Hier sind die **wichtigsten rechtlichen Grundlagen** für ein Schutzkonzept in der Kindertagespflege in Deutschland. Je nach Bundesland gibt es zusätzliche Landesregelungen, die ebenfalls relevant sind.

### Bundesrechtliche Grundlagen

#### 1. SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe

- § 1 Abs. 3 Nr. 4: Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist u. a. der Schutz aller Kinder und Jugendlichen vor Gefahren fürs Wohl.
- § 8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – Regelungen, wie zu handeln ist, wenn eine Gefährdung vermutet wird, Pflichten der Jugendämter, Einrichtungen und Dienste.
- § 22–24, § 43: Bestimmungen über Kindertagespflege – Definition, Förderauftrag, Erlaubnis zur Kindertagespflege, Eignung der Pflegeperson usw.

#### 2. Bundeskinderschutzgesetz (insbesondere integriert über §§ 8a, 72a SGB VIII)

- Verpflichtung, dass Personen mit einschlägigen Vorstrafen von bestimmten Tätigkeiten ausgeschlossen sind (§ 72a) und erweiterte Führungszeugnisse vorgelegt werden müssen.



### **3. Kinderausbildungs-, Qualifikations- und Qualitätsgesetze auf Bundesebene**

- Das KiTa-Qualitätsgesetz (bzw. in Teilbereichen „Gute-KiTa-Gesetz“) zur Verbesserung der Qualität in der Kindertagesbetreuung inkl. Kindertagespflege. Es legt Rahmenbedingungen und Handlungsfelder fest, z. B. Personalqualifizierung, Fachkraft-Kind-Schlüssel, Teilhabe.

Je nach Bundesland gibt es Gesetze und Verordnungen, die speziell Kindertagespflege regeln und auf die Umsetzung von Schutzkonzepten Einfluss haben:

#### **1. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

- Regelt in Bayern Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege.
- Enthält u.a. Vorschriften zu Erlaubnis, Fachkräften, Mitwirkungspflichten bei der Gefährdung von Kindern – z. B. Art. 9b BayKiBiG.

#### **2. Ausführungsverordnungen / Verordnungen zur Kindertagespflege**

- Regelungen zur Eignung, Räumlichkeiten, Betreuungsumfang, Qualifikation der Tagespflegepersonen. In Bayern z. B. AVBayKiBiG.



### III Risikoanalyse

Eine **Risikoanalyse in der Kindertagespflege** ist ein zentrales Instrument, um mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und gezielt vorzubeugen. Sie umfasst sowohl äußere Rahmenbedingungen als auch persönliche, pädagogische und organisatorische Faktoren. Ziel ist es, die Sicherheit und das Wohlbefinden der betreuten Kinder dauerhaft zu gewährleisten.

#### Bausteine einer Risikoanalyse in der Kindertagespflege

##### 1. Räumliche und materielle Risiken

- In der Kindertagespflege entdecken Kinder ihre Umgebung mit großer Neugier. Sie möchten alles anfassen, ausprobieren und sich frei bewegen. Diese Entdeckerfreude ist ein wichtiger Teil ihrer Entwicklung – sie bringt jedoch auch einige Unfallgefahren mit sich, da kleine Kinder Risiken noch nicht selbst einschätzen können. Daher ist es meine Aufgabe als Kindertagespflegeperson, eine Umgebung zu schaffen, die sicher, übersichtlich und kindgerecht gestaltet ist.
- Zu den häufigsten Unfallquellen zählen **Treppen, Steckdosen, Möbelkanten, verschluckbare Kleinteile** und **nicht gesicherte Schränke**.
- **Treppen** stellen für kleine Kinder eine große Gefahr dar. Sie sind neugierig, möchten hinauf- oder hinuntersteigen, können ihr Gleichgewicht jedoch noch nicht sicher halten. Deshalb müssen Treppen immer durch stabile Schutzgitter gesichert werden – sowohl oben als auch unten. Rutschfeste Socken und gute Beleuchtung sorgen zusätzlich für Sicherheit.
- **Steckdosen** sind für Kinder besonders interessant, da sie genau auf ihrer Augenhöhe liegen und zum Hineinstecken von Gegenständen einladen. Durch das Anbringen von Steckdosensicherungen lässt sich die Gefahr von Stromunfällen einfach und wirksam vermeiden.
- Auch **Möbelkanten und scharfe Ecken** bergen ein hohes Verletzungsrisiko. Wenn Kinder laufen lernen, stoßen sie sich häufig an niedrigen Tischen,



Regalen oder Kommoden. Weiche Kantenschützer helfen, Stöße abzufedern und Verletzungen zu verhindern.

- **Kleine Gegenstände**, wie Knöpfe, Münzen, Spielzeugteile oder Batterien, können schnell in den Mund genommen werden und eine Erstickungsgefahr darstellen. In der Kindertagespflege sollten daher alle Materialien regelmäßig überprüft und verschluckbare Kleinteile außer Reichweite aufbewahrt werden. Auch Spielzeug sollte dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein.
- **Schränke und Regale** müssen kippstabil befestigt sein, da Kinder gern versuchen, sich daran hochzuziehen oder Schubladen herauszuziehen. Zudem sollten gefährliche Gegenstände – wie Putzmittel, Medikamente oder spitze Werkzeuge – in verschlossenen oder hoch angebrachten Schränken aufbewahrt werden.
- Eine **sichere Umgebung in der Kindertagespflege** bedeutet, die natürliche Neugier der Kinder zu respektieren und ihnen gleichzeitig Schutz zu bieten. Kinder brauchen Freiräume zum Entdecken, Bewegen und Erforschen – und sie sollen dies in einem Rahmen tun können, der Gefahren so weit wie möglich reduziert. Durch vorausschauendes Handeln, regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen und eine aufmerksame Begleitung trage ich als Tagespflegepersonen dazu bei, dass Kinder sich sicher, geborgen und frei entwickeln.

## 2. Hygienische Risiken in der Kindertagespflege

- Eine gute Hygiene spielt in der Kindertagespflege eine zentrale Rolle, da Kinder – besonders in den ersten Lebensjahren – noch ein empfindliches Immunsystem haben. Sie stecken vieles in den Mund, berühren unterschiedliche Oberflächen und haben engen Kontakt zu anderen Kindern. Dadurch können sich Krankheitserreger leicht verbreiten, wenn Hygienemaßnahmen nicht konsequent eingehalten werden.



- Zu den häufigsten **hygienischen Risiken** zählen eine **unzureichende Handhygiene**, die **mangelnde Reinigung von Spielmaterialien** sowie ein **unachtsamer Umgang mit Lebensmitteln**.
- **Handhygiene** ist einer der wichtigsten Faktoren zur Vermeidung von Infektionen. Kinder wie auch Betreuungspersonen sollten regelmäßig und gründlich die Hände waschen – insbesondere vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, nach dem Wickeln und nach dem Spielen im Freien. Ich als Kindertagespflegeperson übernehme dabei eine Vorbildfunktion: Wenn ich selbst auf eine gute Handhygiene achte und die Kinder spielerisch zum Mitmachen anleite, wird Händewaschen schnell zur Selbstverständlichkeit im Alltag.
- **Spielmaterialien und Alltagsgegenstände** werden von vielen Kinderhänden berührt oder in den Mund genommen. Ohne regelmäßige Reinigung können sich hier Bakterien und Viren ansammeln. Daher sollten Spielsachen – besonders die, die in den Mund genommen werden – regelmäßig mit milden, kinderfreundlichen Reinigungsmitteln gesäubert werden. Auch Kuscheltiere, Bauklötze und Bücher sollten regelmäßig überprüft und bei Bedarf gereinigt oder gewaschen werden.
- Ebenso wichtig ist der **sorgsame Umgang mit Lebensmitteln**. Frische und Sauberkeit in der Küche tragen entscheidend zur Gesundheit der Kinder bei. Obst und Gemüse müssen gründlich gewaschen, leicht verderbliche Lebensmittel kühl gelagert und Arbeitsflächen regelmäßig gereinigt werden. Beim Zubereiten von Speisen sollten immer saubere Hände und Küchenutensilien verwendet werden, um die Übertragung von Keimen zu vermeiden.
- Eine **hygienisch einwandfreie Umgebung** schafft Sicherheit und Wohlbefinden für die Kinder. Sie ermöglicht es ihnen, sich frei zu bewegen, zu spielen und zu lernen, ohne unnötigen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt zu sein. Durch klare Routinen, regelmäßige Reinigung und das bewusste Vermitteln von Hygieneverhalten trägt die Kindertagespflegeperson entscheidend dazu bei, dass die Kinder in einer gesunden und sicheren Umgebung aufwachsen können.



### 3. Brandschutz / Erste Hilfe: Brandschutz und Erste Hilfe in der Kindertagespflege

- In der Kindertagespflege trage ich als Tagespflegeperson eine große Verantwortung für das Wohl und die Sicherheit der Kinder. Dazu gehört auch, auf mögliche Notfälle vorbereitet zu sein und vorbeugende Maßnahmen zu treffen, um Gefahren wie Brände oder Verletzungen zu vermeiden. Ein durchdachter **Brandschutz** und eine gut organisierte **Erste-Hilfe-Versorgung** sind daher unverzichtbare Bestandteile einer sicheren Betreuungsumgebung.
- **Rauchmelder** sind ein zentrales Element des Brandschutzes. Sie warnen frühzeitig vor Rauchentwicklung und verschaffen im Ernstfall wertvolle Zeit, um die Kinder in Sicherheit zu bringen. Alle Räume, in denen Kinder betreut oder zum Schlafen gelegt werden, sollten mit funktionsfähigen Rauchmeldern ausgestattet sein. Regelmäßige Tests und der rechtzeitige Batteriewechsel stellen sicher, dass die Geräte im Notfall zuverlässig arbeiten.
- Auch **Feuerlöscher oder Löschdecken** gehören zur Grundausstattung einer Kindertagespflege. Sie ermöglichen es, kleine Entstehungsbrände schnell zu löschen, bevor sie sich ausbreiten. Wichtig ist, dass ich als Tagespflegeperson weiß, wo sich die Geräte befinden und wie ich sie im Notfall richtig einsetze. Eine Einweisung in die Handhabung kann im Ernstfall entscheidend sein.
- **Klare Fluchtwege** sind ebenfalls von großer Bedeutung. Im Brand- oder Notfall zählt jede Sekunde – daher sollte der Fluchtweg jederzeit frei, gut erkennbar und nicht durch Möbel oder Gegenstände versperrt sein. Kinder müssen im Ernstfall schnell und sicher ins Freie gebracht werden können. Ein gemeinsames Üben von Notfallsituationen – auf spielerische und kindgerechte Weise – kann helfen, im Ernstfall Ruhe und Orientierung zu bewahren.
- Darüber hinaus ist es wichtig, regelmäßig das **Erste-Hilfe-Material** zu überprüfen. Abgelaufene Verbandsmaterialien oder fehlende Pflaster sollten rechtzeitig ersetzt werden, damit im Notfall sofort gehandelt werden



kann. Ich als Kindertagespflegeperson sollte zudem über aktuelle Erste-Hilfe-Kenntnisse verfügen, insbesondere im Umgang mit Kleinkindern und Säuglingen. Regelmäßige Auffrischkurse geben Sicherheit und Handlungskompetenz im Ernstfall.

- Ein gut organisierter **Brandschutz und eine verlässliche Erste-Hilfe-Versorgung** vermitteln nicht nur Sicherheit, sondern auch Vertrauen – sowohl für die betreuten Kinder als auch für deren Eltern. Durch vorbeugendes Handeln, regelmäßige Kontrollen und umsichtiges Verhalten Sorge ich als Kindertagespflegeperson dafür, dass die Kinder in einer geschützten und sicheren Umgebung betreut werden können.

## 4. Organisatorische Risiken

### Organisatorische Risiken in der Kindertagespflege

- Neben der physischen Sicherheit spielt in der Kindertagespflege auch die **organisatorische Struktur** eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden der Kinder. Eine gut organisierte Tagespflege sorgt dafür, dass die Kinder individuell betreut werden, ausreichend Aufmerksamkeit erhalten und in ihrer Entwicklung gefördert werden können. Organisatorische Mängel können hingegen zu Überforderung, Stress oder Informationslücken führen und so indirekt die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder beeinträchtigen.
- **Betreuungsumfang:** Ein zu großer Kinderkreis oder zu lange Betreuungszeiten können sowohl die Tagespflegeperson als auch die Kinder überfordern. Übermüdete Kinder oder gestresste Betreuungskräfte haben weniger Energie für spielerisches Lernen, altersgerechte Förderung und die Wahrnehmung von Gefahren. Es ist daher wichtig, die Gruppengröße und Betreuungszeiten so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und genügend Zeit für Ruhephasen, Spiel und individuelle Betreuung bleibt.
- **Vertretung:** Unvorhergesehene Ereignisse wie Krankheit oder familiäre Notfälle können schnell zu Engpässen führen. Eine klare Vertretungsregelung stellt sicher, dass die Betreuung der Kinder auch in solchen Fällen nahtlos gewährleistet ist. Fehlt eine Absicherung, kann dies zu organisato-



rischem Chaos oder Stresssituationen führen, die die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder beeinträchtigen.

- **Dokumentation:** Eine sorgfältige Dokumentation ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil einer sicheren Tagespflege. Dazu gehören Entwicklungsbeobachtungen, Informationen über Allergien, besondere medizinische Bedürfnisse oder regelmäßige Medikamentengaben. Unvollständige oder fehlende Dokumentation kann dazu führen, dass individuelle Bedürfnisse der Kinder übersehen werden, wichtige Informationen im Notfall fehlen oder Fördermaßnahmen nicht gezielt umgesetzt werden können.
- Eine gut strukturierte **organisatorische Planung und Dokumentation** trägt dazu bei, dass Kinder in der Tagespflege sicher, gut versorgt und individuell gefördert werden. Sie ermöglicht es der Tagespflegeperson, den Alltag ruhig, vorausschauend und professionell zu gestalten und auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen.

## 5. Zwischenmenschliche Risiken

### Zwischenmenschliche Risiken in der Kindertagespflege

- In der Kindertagespflege spielen neben physischer Sicherheit und organisatorischer Struktur auch zwischenmenschliche Aspekte eine zentrale Rolle. Der respektvolle, klare und einfühlsame Umgang zwischen Tagespflegeperson, Kindern und Eltern ist entscheidend für das Vertrauen, die Bindung und das Wohlbefinden aller Beteiligten. Unklare Regeln, Unsicherheiten oder fehlende Kommunikationsstrukturen können hingegen zu Missverständnissen oder Konflikten führen.
- **Nähe-Distanz-Probleme:** Kinder benötigen sowohl Wärme und Zuwendung als auch sichere Grenzen. Tagespflegepersonen müssen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Abgrenzung finden. Unsichere oder inkonsistente Regeln im Umgang mit Körperkontakt können zu Verunsicherung bei Kindern führen und die Gefahr von Grenzverletzungen erhöhen. Klare, altersgerechte Leitlinien für den Umgang mit Nähe und Körperkontakt sind daher unerlässlich.
- **Kommunikation mit Eltern:** Eine offene, transparente und wertschätzende Kommunikation ist zentral für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Missverständnisse, unausgesprochene Konflikte oder mangelnde Informationen können dazu führen, dass Kinderbedürfnisse nicht erkannt oder Fördermöglichkeiten verpasst werden. Regelmäßige Gespräche, klare Absprachen und eine dokumentierte Kommunikation helfen, Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

- **Beschwerdemanagement:** Sowohl Kinder als auch Eltern sollten die Möglichkeit haben, Anliegen, Wünsche oder Beschwerden anzusprechen. Fehlen klare Strukturen dafür, können sich Konflikte aufstauen oder Bedürfnisse unbeachtet bleiben. Ein transparentes, gut dokumentiertes Beschwerde- und Feedback-System sorgt dafür, dass Probleme zeitnah behandelt werden und alle Beteiligten sich ernst genommen fühlen.
- Eine reflektierte und klare zwischenmenschliche Praxis schafft Sicherheit, Vertrauen und Stabilität in der Kindertagespflege. Sie ermöglicht den Kindern, sich geborgen und unterstützt zu fühlen, und fördert gleichzeitig eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern.

## 6. Pädagogische Risiken

### Pädagogische Risiken in der Kindertagespflege

- Eine qualitativ hochwertige Kindertagespflege berücksichtigt nicht nur Sicherheit und Organisation, sondern legt auch großen Wert auf die pädagogische Begleitung der Kinder. Pädagogische Risiken entstehen, wenn die individuellen Bedürfnisse, Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder nicht ausreichend wahrgenommen oder gefördert werden.
- **Mangelnde Partizipation:** Kinder haben ein Recht darauf, ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse einzubringen. Wenn Kinder nicht die Möglichkeit bekommen, aktiv mitzuwirken oder ihre Meinung zu äußern, können sie sich nicht als eigenständige Persönlichkeiten erleben. Eine partizipative Praxis – etwa durch Mitbestimmung bei Spielangeboten, Mahlzeiten oder Alltagsentscheidungen – stärkt das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz der Kinder.
- **Ungleiche Behandlung:** Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Kinder kann zu Spannungen, Unsicherheit und vermindertem Vertrauen führen. Jede Tagespflegeperson sollte darauf achten, alle Kinder gerecht zu



behandeln, individuelle Stärken zu fördern und Bedürfnisse sensibel zu berücksichtigen. Ein bewusster und reflektierter Umgang unterstützt ein harmonisches Miteinander und fördert soziale Gerechtigkeit.

- **Fehlende Sensibilität:** Kinder zeigen oft subtile Hinweise auf Überlastung, Vernachlässigung oder problematische Situationen im Elternhaus. Tagespflegepersonen müssen aufmerksam beobachten und auf Auffälligkeiten reagieren. Eine unzureichende Sensibilität kann dazu führen, dass Kinder in belastenden Situationen nicht unterstützt werden. Fachliche Reflexion, Austausch mit Kooperationspartnern und klare Handlungsschritte bei Verdachtsmomenten sind entscheidend, um Kinder zu schützen und ihre Entwicklung zu fördern.
- Eine achtsame und reflektierte pädagogische Praxis schafft eine Umgebung, in der Kinder sich sicher, wertgeschätzt und in ihrer Entwicklung unterstützt fühlen. Sie legt die Grundlage für Vertrauen, Selbstbewusstsein und die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

## 7. Persönliche Risiken der Kindertagespflegeperson

Die Sicherheit, das Wohlbefinden und die pädagogische Qualität in der Kindertagespflege hängen wesentlich von der Tagespflegeperson selbst ab. Persönliche Risiken entstehen, wenn die Betreuungsperson überlastet ist, fachlich unzureichend vorbereitet oder isoliert arbeitet. Solche Situationen können die Qualität der Betreuung und die Sicherheit der Kinder beeinträchtigen.

- **Überlastung und Stress:** Dauerhafte Überlastung, fehlende Pausen oder unzureichende Strategien zur Selbstfürsorge können zu Erschöpfung und verminderter Aufmerksamkeit führen. Dies wirkt sich direkt auf die Betreuungssituation aus, da die Tagespflegeperson weniger präsent, einfühlsam oder aufmerksam für Risiken und Bedürfnisse der Kinder sein kann. Regelmäßige Pausen, Unterstützung durch Vertretungen und bewusste Entlastungsstrategien sind daher entscheidend, um langfristig gesund und handlungsfähig zu bleiben.
- **Unzureichende Qualifikation:** Fehlendes Wissen in Bereichen wie Kinderschutz, Erste Hilfe, Entwicklungspsychologie oder pädagogische Methoden kann die Qualität der Betreuung beeinträchtigen. Eine kontinuierliche fachliche Weiterbildung, Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen so-



wie die Anwendung aktueller Fachstandards gewährleisten, dass die Tagespflegeperson kompetent, sicher und pädagogisch reflektiert handelt.

- **Isolation:** Wenn die Tagespflegeperson keinen regelmäßigen Austausch im Fachnetzwerk pflegt, keine Supervision nutzt oder auf Fachberatung verzichtet, fehlen Reflexionsmöglichkeiten und Unterstützung bei herausfordernden Situationen. Ein professionelles Netzwerk bietet Orientierung, stärkt die Handlungssicherheit und hilft, Belastungen zu reduzieren. Der Austausch mit Kolleginnen, Fachstellen oder Mentoren fördert zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung und sorgt dafür, dass Kinder optimal betreut werden.

Eine achtsame Selbstfürsorge, kontinuierliche Qualifizierung und ein professioneller Austausch sind zentrale Voraussetzungen dafür, dass Tagespflegepersonen ihre Aufgaben sicher, kompetent und nachhaltig erfüllen können. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Kinder in einer sicheren, förderlichen und liebevollen Umgebung aufwachsen.



## IV Prävention

### Präventionsbausteine in der Kindertagespflege

Die Prävention in der Kindertagespflege verfolgt das Ziel, Risiken für das Wohl der Kinder frühzeitig zu erkennen, Gefährdungen vorzubeugen und eine sichere, wertschätzende Umgebung zu schaffen. Sie basiert auf rechtlichen Vorgaben, strukturellen Rahmenbedingungen, pädagogischer Verantwortung sowie der kontinuierlichen Reflexion durch die Kindertagespflegeperson.

#### 1. Rechtliche Prävention

Die Grundlage der Präventionsarbeit bilden die geltenden gesetzlichen Regelungen, insbesondere das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Bundeskinderschutzgesetz sowie die jeweiligen Landesgesetze und -verordnungen zur Kindertagespflege. Dazu gehören insbesondere:

- die Einhaltung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII,
- die Berücksichtigung der Vorschriften zur Erlaubnis und Ausgestaltung der Kindertagespflege nach §§ 22–24 und § 43 SGB VIII,
- die Vorlage und regelmäßige Aktualisierung eines erweiterten Führungszeugnisses gemäß § 72a SGB VIII,
- die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der zuständigen Fachberatung.

Darüber hinaus nehme ich als Kindertagespflegeperson regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, um meine Kenntnisse im Bereich Kinderschutz aktuell zu halten.



## 2. Strukturelle Prävention

Strukturelle Prävention bedeutet, die Rahmenbedingungen der Betreuung so zu gestalten, dass Transparenz, Sicherheit und Verlässlichkeit gewährleistet sind. Dazu gehören:

- die transparente Information der Eltern über Abläufe, Regeln und Beschwerdemöglichkeiten,
- die regelmäßige Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern,
- die sorgfältige Dokumentation von Beobachtungen, Entwicklungsschritten und Gesprächsinhalten,
- die Kooperation mit Fachstellen wie Beratungsstellen, Frühförderstellen oder Kinderärzten.

## 3. Pädagogische Prävention

Im pädagogischen Alltag trägt die Kindertagespflegeperson dazu bei, die Kinderrechte zu stärken und Kinder in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Wichtige Maßnahmen sind:

- die altersgerechte Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen,
- die Schaffung kindgerechter Beschwerdemöglichkeiten (z. B. je nach Alter durch Symbole und Bilder oder beim Gespräch im Morgenkreis,
- die Förderung von Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit,
- der achtsame und respektvolle Umgang mit jedem Kind, wobei Nähe und Distanz reflektiert und eingehalten werden.



#### 4. Persönliche Prävention der Kindertagespflegeperson

Die persönliche Haltung der Kindertagespflegeperson ist ein zentraler Baustein der Prävention. Dazu gehören:

- die kontinuierliche Selbstreflexion der eigenen pädagogischen Haltung und des Umgangs mit Macht und Verantwortung,
- ein bewusstes Nähe-Distanz-Verhalten, um Grenzen zu wahren und Verlässlichkeit zu bieten,
- die regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungen zu Themen wie Kinderschutz, Prävention sexualisierter Gewalt und Kommunikation,
- die Sorge für das eigene Wohlbefinden, um die Betreuung in stabiler und verlässlicher Weise gewährleisten zu können.

#### 5. Kultur der Achtsamkeit

Die Präventionsarbeit in der Kindertagespflege ist kein einmaliges oder statisches Konzept, sondern ein **fortlaufender, lebendiger Prozess**, der in den Alltag integriert wird. Sie basiert auf einer Haltung der **Achtsamkeit**, die sich in allen Bereichen der Betreuung, Organisation und Kommunikation zeigt. Diese Kultur der Achtsamkeit stärkt das **Vertrauen**, den **Respekt** und die **Sicherheit** für Kinder, Eltern und die Tagespflegeperson selbst.

Achtsamkeit bedeutet, dass ich als Tagespflegeperson **aufmerksame Beobachtungen** vornehme: Ich erkenne Bedürfnisse, Signale und Grenzen der Kinder frühzeitig, achte auf Veränderungen im Verhalten und reagiere sensibel auf individuelle Situationen. Gleichzeitig gilt diese Aufmerksamkeit auch für mein eigenes Handeln und für die Interaktion mit den Eltern. Durch bewusste Reflexion können Risiken reduziert, Chancen für Förderung genutzt und Konflikte frühzeitig gelöst werden.

Eine Kultur der Achtsamkeit zeichnet sich auch durch **Fehlerfreundlichkeit und Offenheit** aus. Fehler und Unsicherheiten werden benannt, Sorgen ausgesprochen und Feedback konstruktiv angenommen. So entsteht ein **Lernraum**, in dem



sowohl die Tagespflegeperson als auch die Kinder und Eltern kontinuierlich voneinander lernen. Kinder erfahren, dass Fehler ein natürlicher Teil des Lernprozesses sind, und entwickeln Vertrauen, dass sie in ihrer Umgebung geschützt und wertgeschätzt werden.

Darüber hinaus bedeutet Achtsamkeit, dass **Schutz- und Präventionskonzepte regelmäßig überprüft und angepasst** werden. Neue Erkenntnisse aus Forschung, Fortbildungen oder den Erfahrungen im Alltag fließen in das Konzept ein. Dies gewährleistet, dass die Präventionsarbeit stets aktuell, realistisch und wirksam bleibt und die Kinder bestmöglich geschützt und unterstützt werden.

Eine gelebte Kultur der Achtsamkeit schafft darüber hinaus **Verlässlichkeit und Transparenz**. Eltern spüren, dass die Betreuung ihrer Kinder in kompetenten Händen liegt, und Kinder erleben eine Umgebung, in der sie sich sicher, respektiert und ernst genommen fühlen. Letztlich trägt sie dazu bei, dass die Kindertagespflege nicht nur ein Ort der Betreuung, sondern auch ein Raum für **Vertrauen, persönliche Entwicklung und gemeinsames Lernen** wird.



## V Intervention

Ein klares **Interventions- und Verfahrenskonzept bei Kindeswohlgefährdung** gehört in jedes Schutzkonzept für die Kindertagespflege. Es beschreibt, wie die Tagespflegeperson Schritt für Schritt vorgeht, wenn ein Verdacht oder eine akute Gefährdung auftritt.

### Verfahren bei Kindeswohlgefährdung in der Kindertagespflege

#### 1. Wahrnehmung und Beobachtung

- Auffälligkeiten im Verhalten, in der Entwicklung oder im körperlichen Erscheinungsbild des Kindes werden **achtsam wahrgenommen**.
- Erste Beobachtungen werden **neutral, sachlich und zeitnah dokumentiert** (keine Wertungen, nur Fakten).

#### 2. Einschätzung der Situation

- Eigene Beobachtungen werden reflektiert und ggf. mit einer **insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)** nach § 8a SGB VIII besprochen.
- Ziel ist eine **fachlich begründete Risikoeinschätzung**, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder nicht.

#### 3. Gespräch mit den Eltern (sofern keine akute Gefahr)

- In einem **wertschätzenden, klärenden Gespräch** werden die Beobachtungen angesprochen.
- Eltern werden über Sorgen informiert und ggf. Unterstützungsangebote aufgezeigt.
- Das Gespräch wird dokumentiert.
- Ausnahme: Wenn eine **akute Gefährdung** vermutet wird, darf kein Gespräch geführt werden, das das Kind zusätzlich in Gefahr bringt.



#### 4. Hinzuziehen externer Fachkräfte

- Bei anhaltenden Sorgen und unklarer Situation erfolgt die **Kontaktaufnahme zum Jugendamt**.
- Die Kindertagespflegeperson übermittelt die notwendigen Informationen zur Einschätzung des Kindeswohls.
- Fachstellen (z. B. Beratungsstellen, Ärzte, Therapeut:innen) können eingebunden werden.

#### 5. Akute Kindeswohlgefährdung

- Liegt eine **unmittelbare Gefahr** vor (z. B. Misshandlung, akute Vernachlässigung, sexualisierte Gewalt), wird **sofort das Jugendamt** oder außerhalb der Dienstzeiten die **Polizei** informiert (§ 8a Abs. 3 SGB VIII).
- Der Schutz des Kindes hat **oberste Priorität**.

#### 6. Dokumentation

- Jeder Schritt (Beobachtung, Gespräche, Einschätzung, Maßnahmen) wird **schriftlich festgehalten**.
- Die Dokumentation dient der Nachvollziehbarkeit und ist eine rechtliche Absicherung.

#### 7. Nachsorge und Selbstfürsorge

- Nach Abschluss eines Verfahrens ist es wichtig, die Situation gemeinsam mit Fachberatung oder Jugendamt nachzubereiten.
- Eigene Belastungen werden reflektiert (Supervision, Austausch im Netzwerk).



## Grundprinzipien des Vorgehens

- **Kindeswohl hat Vorrang**  
der Schutz des Kindes steht über allen anderen Interessen.
- **Schrittweise und nachvollziehbare Vorgehensweise**  
keine Alleingänge, sondern Einbindung von Fachstellen.
- **Transparenz**  
soweit möglich, Eltern werden in den Prozess einbezogen.
- **Dokumentation**  
lückenlose schriftliche Aufzeichnungen aller Handlungen und Einschätzungen.

## Verfahren bei Kindeswohlgefährdung in der Kindertagespflege

Die folgende Tabelle (siehe nächste Seite) beschreibt das standardisierte Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Kindertagespflege. Sie dient als Handlungsleitfaden für die Kindertagespflegeperson und stellt sicher, dass alle Schritte nachvollziehbar und dokumentiert erfolgen.

Schritt	Beschreibung	Verantwortlich
1. Wahrnehmung & Beobachtung	Auffälligkeiten beim Kind wahrnehmen und sachlich dokumentieren.	Kindertagespflegeperson
2. Einschätzung der Situation	Risikoeinschätzung vornehmen; ggf. Fachkraft nach § 8a SGB VIII hinzuziehen.	Kindertagespflegeperson + Fachkraft
3. Gespräch mit den Eltern	Elterngespräch führen, wenn keine akute Gefährdung vorliegt.	Kindertagespflegeperson
4. Externe Fachkräfte/ Jugendamt	Bei fortbestehender Sorge: Jugendamt informieren, Fachstellen einbinden.	Kindertagespflegeperson + Jugendamt
5. Akute Gefahr	Bei unmittelbarer Gefahr: sofortige Meldung an Jugendamt oder Polizei.	Kindertagespflegeperson + Jugendamt / Polizei
6. Dokumentation	Alle Beobachtungen, Gespräche und Maßnahmen schriftlich festhalten.	Kindertagespflegeperson
7. Nachsorge & Selbstfürsorge	Fall auswerten, eigene Belastung reflektieren, ggf. Supervision nutzen.	Kindertagespflegeperson + Fachberatung



## VI Anlaufstellen und Ansprechpartner

ISEF-Beratung	Erziehungsberatungsstelle Erding, Telefon (Sekretariat): 08122 / 89 205 – 30  Vorzimmer Jugendamt, Frau Heindl 08122 / 58 - 1214	Mo – Fr: 7.30 – 12.30 Uhr  Die – Do: 14.00 – 17.00 Uhr
Pädagogische Fachberatung Kindertagespflege Erding	Frau Pusch, Telefon:  08122 / 58 - 1526	Do + Fr 8.00 – 13.00 Uhr
Fachaufsicht Kindertagespflege Erding	Frau Fritsch, Sachgebietsleitung 08122 / 58 - 1694  Frau Marek 08122 / 58 - 1174	
Fachaufsicht Kindertagespflege Landshut	Telefon: 08703 9073-5522 <a href="mailto:KiTa-Beratung-Aufsicht@landkreis-landshut.de">KiTa-Beratung-Aufsicht@landkreis-landshut.de</a>	
Jugendamt Erding	Vorzimmer Jugendamt:  Frau Heindl 08122 / 58 - 1214	Mo–Fr 8:00 – 17.00 Uhr
Jugendamt Landshut	08703 9073-0 <a href="https://www.landkreis-landshut.de/themen/kinder-jugend-und-familie/jugendamt/">https://www.landkreis-landshut.de/themen/kinder-jugend-und-familie/jugendamt/</a>	
Polizei Erding	08122 / 9680	
Polizei Dorfen	08081 / 93050	
Polizei Landshut	0871 / 92520	



## VII Schlusswort

Kinderschutz ist eine fortlaufende Aufgabe, die weit über feste Abläufe und formale Vorgaben hinausgeht. Ein Schutzkonzept bildet dafür den notwendigen Rahmen, doch seine Wirksamkeit entsteht erst durch eine Haltung, die von Aufmerksamkeit, Respekt und Verantwortungsbewusstsein getragen wird. Die in diesem Konzept beschriebenen Maßnahmen, Verfahren und Präventionsbausteine verstehen sich daher nicht als starre Regeln, sondern als lebendige Orientierung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Entwicklungen in der Kindertagespflege ausrichtet.

Als Kindertagespflegeperson sehe ich es als meine zentrale Aufgabe, die mir anvertrauten Kinder zu schützen, zu stärken und ihnen einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie sich angenommen fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Dazu gehört, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, offen über Sorgen zu sprechen und im Bedarfsfall konsequent zu handeln. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass Kinderschutz nur in guter Zusammenarbeit gelingen kann – mit den Familien, dem Jugendamt, der Fachberatung und weiteren unterstützenden Stellen.

Dieses Kinderschutzkonzept soll einen verlässlichen Rahmen schaffen, der Orientierung gibt, Transparenz ermöglicht und Sicherheit vermittelt. Es verpflichtet mich, mein pädagogisches Handeln regelmäßig zu reflektieren, mein Wissen kontinuierlich zu erweitern und mein Vorgehen stets am Wohl der Kinder auszurichten. Kinderschutz ist kein abgeschlossener Prozess, sondern eine Haltung, die täglich gelebt wird. Mit diesem Konzept bekräftige ich meinen Anspruch, Kinder in ihrer Entwicklung verantwortungsvoll zu begleiten, ihre Rechte zu achten und ihnen einen geschützten und vertrauensvollen Lern- und Lebensraum zu bieten.